

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

19.5.1881 (No. 119)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. Mai.

№ 119.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden,

dem Königlich Preussischen Oberlieutenant z. D., Iwan Baumbach, dienstleistenden persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem Secondelieutenant von Bloedau im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96, Ordnonanzoffizier Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 14. d. M. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 werden die Unteroffiziere Hoffmann und Herrmann, und vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 die Unteroffiziere v. Pfeil, Graf von der Schulenburg und Braun zu Portepesführern befördert.

Vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 werden die Unteroffiziere Fehr. v. Bodelschwingh I. und Fehr. v. Bodelschwingh II. zu Portepesführern befördert.

Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Busse zum Premierlieutenant befördert; den Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Haberkorn und Roghé wird der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden die Secondelieutenants von der Landwehr-Infanterie Heintz und Schleich, sowie der Secondelieutenant von der Reserve des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiments Nr. 115 v. Lyndner zu Premierlieutenants befördert.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Unteroffizier Wollenhaupt zum Portepesführer befördert.

Vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 wird dem Major und etatsmäßigen Stabs-offizier Fehr. v. Wingerode der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; zugleich wird demselben bei dieser Veranlassung der Rothe-Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Fischer, Fink und Streb, sowie der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Fehr. v. Seldeneck der Abschied bewilligt.

Der Major v. Jawadsky, etatsmäßiger Stabs-offizier vom Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischen) Nr. 1, wird in gleicher Eigenschaft zum 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 versetzt.

Der Secondelieutenant v. Detinger vom 4. Garde-

Regiment zu Fuß wird vom 1. Juni cr. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 kommandirt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser hat heute in Spandau die Truppen besichtigt und Nachmittags um 5 Uhr fand im kaiserlichen Palais ein größeres Diner von etwa 60 Gedecken statt, wozu Prinz Wilhelm, der Erbprinz von Baden, der Erbprinz von Meiningen, Wolke und die Generale und Stabs-offiziere geladen waren, welche am 13. d. in Potsdam, am 14. und 16. hier vor dem Kaiser in der Besichtigung gestanden haben. — Der Großherzog von Oldenburg ist heute Abend hier durchgereist, um in Petersburg dem Leichenbegängnisse des Prinzen Peter von Oldenburg beizuwohnen.

Se. Großherzogl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden traf, von Karlsruhe kommend, gestern Abend hier ein und reiste um 11¹/₄ Uhr auf der Ostbahn nach Petersburg weiter, um dort der Beisetzung der Leiche weiland des Prinzen Peter von Oldenburg beizuwohnen.

Nachdem der Bundesrath den Anschluß der Stadt Altona und der Unterelbe an das deutsche Zollgebiet beschlossen hat, ist die Ausführung beider Anschlüsse in dem hierüber gefaßten Beschlusse gemeinschaftlich behandelt worden. Bekannte Vorgänge, welche den Anschluß des größeren Theiles des hamburgischen Gebietes und der Stadt Hamburg selbst an das deutsche Zollgebiet für nahe Zeit hoffen lassen, stehen aber einer derartigen Verbindung beider Maßregeln insofern entgegen, als darnach von der Ausführung des Anschlusses von Altona für die Zwischenzeit füglich abzusehen, während der gleichen Rücksichten nicht unterliegende Zollanschluß der Unterelbe unverzüglich in Vollzug zu setzen ist. Da die vorgeschlagenen Einrichtungen der künftigen Zollgrenze auf der Voraussetzung eines gleichzeitigen Zollanschlusses der Stadt Altona beruhen, so kann dieser Beschluß für jetzt noch in vollem Umfange nicht endgiltig durchgeführt werden. Die Ausführung der Trennung Altona's von Hamburg, die ja bei dem Anschlusse Hamburgs unthunlich werden würde, wird bis zu weiterer Entschlebung zu vertragen und der erwähnte Beschluß des Bundesraths nur bezüglich der unter allen Umständen nothwendig bleibenden Einbeziehung der Unterelbe in das Reichs-Zollgebiet zur Ausführung reif sein. Dieser gesonderte Anschluß der Unterelbe macht es nöthig, deren Abschluß gegen das Freihafengebiet einstweilen nur durch vorläufige Maßregeln durchzuführen.

Der Reichskanzler hat daher den Bundesrath zu schleunigen Vorschlägen wegen der noch erforderlichen Ergänzungen und insbesondere des Termins für die Ausführung des Zollanschlusses der Unterelbe aufgefordert. Es wird dabei hervorgehoben, daß der Anschluß der Unterelbe bei einstweiliger Abstandsnahme vom Anschlusse Altona's zwar nicht bei Gutzleben, wohl aber bei Altona eine Veränderung der bisherigen Zollgrenze bedingt, und zwar dahin, daß die jetzige Zollgrenze in ihrem Laufe bis zur Elbe Altona anschließend unverändert bleibt, demnach die Elbe in schräger Linie nach der Bate am westlichen Ende

des Kuhwerder überschreitet und sodann in die früher projektirte Linie einlenkt. Es folgen dann noch Bemerkungen über die Abfertigungsstellen und die Zollämter, welche dem Hauptzollamte zu Ottenen unterstellt werden sollen. Die aus See kommenden, nach Altona bestimmten Schiffe würden, sofern sie unter Zollflagge oder Leuchte transitiren, von zollamtlicher Behandlung frei bleiben; die aus Altona kommenden Schiffe, welche lediglich Waaren führen, die den in See gehenden Schiffen im Zollgebiete noch beigegeben werden sollen, müssen bis zu ihrer völligen Entladung Zollflagge oder Leuchte führen, und es wird die Ueberwachung angeordnet werden. Eine ziffermäßige Darstellung, die der entstehenden Ausgaben und deren Vertheilung zugegeben ist, wird der Berathung der Ausschüsse vorbehalten, und als Termin für die Ausführung des Elbanschlusses ist der 1. Oktober d. J. in's Auge gefaßt worden.

Auf Grund Erkenntnisses des Reichsgerichts in Sachen der rumänischen Eisenbahn ist hier die Arrestlegung beantragt worden. Wie man in Abgeordnetenkreisen wissen wollte, hätte der Reichskanzler gegen diesen Vorgang den Kompetenzeinwand erhoben.

In ihrer heutigen Morgen-Sitzung entschied sich die Kommission für die Berathung des Gesetzes betreffend die Bestrafung der Trunkenheit mit acht gegen drei Stimmen für die Auffassung, daß Derjenige, welcher sich in den Zustand sinnloser Trunkenheit versetzt und in solchem Zustande eine Handlung begeht, welche — im Zustande freier Willensbestimmung begangen — strafbar sein würde, für diese Handlung zur Verantwortung gezogen werden kann, insofern er durch eigenes Verschulden in eine Lage gekommen ist, in welcher er nicht mehr die Folgen seiner Handlungen übersehen kann, andererseits aber die Rechtsordnung verlegt. Dieser Grundsatz soll bei allen unerlaubten Handlungen, namentlich auch bei denjenigen, welche an sich für Strafbarkeit ein rechtswidriges Bewußtsein, dolus, voraussetzen, zur Anwendung gebracht werden. Die entgegengelegte Meinung, daß in dem Sichbetrinken zwar eine schuldvolle Fahrlässigkeit liege, aber nur die im Zustande sinnloser Trunkenheit begangenen, im Strafgesetzbuch besonders vorgesehenen Fahrlässigkeitsdelikte bestraft werden könnten, fand nur die Zustimmung von fünf Mitgliedern; in welcher Art im angegebenen weiteren Umfange Strafen einzutreten haben, solle heute Abend berathen werden.

Der Bericht der Petitionskommission des Reichstages über die zahlreichen Petitionen wegen Aufhebung des Zumpfwanges, erstattet vom Abg. Dr. Thilenius, ist erschienen. Der Beschluß der Kommission geht dahin, dem Reichstag vorzuschlagen, er wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler in Veranlassung der vorliegenden Petition zu ersuchen: 1) statistische Erhebungen über die Erfolge der Zumpfung und über deren Einwirkung bezüglich Verbreitung der Pockenkrankheit anstellen und fortsetzen zu wollen; 2) über die zweckmäßigste Form einer erfolgreichen Beaufsichtigung der Thätigkeit der Zumpfärzte Untersuchungen anzuordnen, im Uebrigen die Petitionen dem Reichskanzler zur Kenntnisaufnahme zu überweisen. Vom Korreferenten der Petitionskommission, dem Abg. Dr. Westermayer, ist den Mitgliedern des Reichstages ein Gegenvotum mit statistischen Mittheilungen

Eine schöne Frau.*)

Aus dem Englischen des Leon Brock.
(Fortsetzung.)

„Nein, nein! nicht doch,“ rief der großmüthige Musiker. „Hatte ich nicht Freude an Ihrer schönen Stimme, der reinsten, die ich je ausgetobt! Ich muß sie wieder hören, Lady Agnes!“

„Gewiß, das nächste Mal,“ erwiderte ich, während ich die schmale Treppe zu meinem Wagen hinabstieg; dann bringe ich meinen Gatten mit und singe Ihnen vor, und vielleicht erfreut uns Marie durch ihr Spiel?“

„Leben Sie wohl, Lady Barry, wir werden uns erst in der gefürchteten St. James Hall wiedersehen.“

Sir Basil lachte, als ich ihn zu Hause von meinem Besuch Bericht erstattete, und erklärte, er müsse diesen lieben alten Professor und seine talentvolle Tochter sehen, und selbst versuchen, sie zur Aenderung ihres Entschlusses zu überreden. Den folgenden Tag führte er sein Vorhaben mit mir aus. Wie lachte er, als wir, der alte Mann und ich, unsern gegenseitigen Kuß austauschten zu Mariens Furcht und Erstaunen! Sie war offenbar durch die Gegenwart meines Gatten eingeschüchtert; ihre natürliche Munterkeit schien sie beinahe verlassen zu haben; der alte Musiker hingegen war in der besten Laune und auf Sir Basil's Bitte spielte er Violine.

„Das ist sehr schön mein Herr,“ rief mein Gatte, nachdem er aufgehört.

„Denken Sie?“ erwiderte er, das Instrument niederlegend. „Sind Sie wirklich für unsere liebe Kunst eingenommen? Ach ja, ich weiß es. Marie, mein kleines Genie,“ spielte diesem Herrn etwas vor; er wird keine Musik gern hören.“

Das Mädchen gehorchte ohne Zögern. Herr Dubois hob, aus alter Gewohnheit, seine Hand zum Zeichen der Ruhe.

*) Nachdruck verboten.

Marie spielte eine halbe Stunde, die uns wie wenige Minuten verging. Obgleich nicht musikalisch gebildet, besaß Sir Basil ein feines Gehör und wußte wohl die Schönheit dieser Leistung zu würdigen.

„Ach, Mylord, Sir Basil,“ rief der alte Professor entzückt aus, als er unsere vereinten Beglückwünschungen für das Genie seiner Tochter entgegennahm. „Sie sehen, meine kleine Marie und ich; wir leben immer in unserer Musik. Unsere Musik ist für uns das, was den Reichen ihre Pferde, ihre Villen, ihre große Gesellschaft.“

„Wehr,“ antwortete Sir Basil, „weit mehr, mein lieber Herr Dubois. Ohne all diese Dinge, die Sie aufgezählt, habe auch ich das Leben geliebt und bin glücklich gewesen.“

„Das glaube ich wohl,“ antwortete er. „Und nun Lady Agnes,“ wandte er sich zu mir, „wollen Sie mir Freude bereiten? Darf ich die Stimme wieder hören, die ich so sehr liebe. Haben Sie dies vergessen?“ — Hören Sie.“

Weich schlug er einige Akkorde an von Beethoven's „Adelaide“ und ging dann sanft in die Begleitung über. Ich lehnte mich an meines innig geliebten Basil's Schulter und sang mit tiefempfundener Freude. Dem alten Professor flossen Thränen die Wangen herab, als ich geendet; er konnte diese Kundgebung seiner Gefühle niemals unterdrücken, wenn er tief gerührt war.

„Entschuldigen Sie,“ sagte er sich erhebend und mit dem Taschentuch seine Augen wischend; „ich bin trunken vor Freude.“ „O, Ihre schöne Stimme, Lady Agnes, Ihre schöne Stimme!“

Es war mir wohlthuend, die Worte des alten Musikers zu sehen. Beinahe den ganzen Nachmittag blieben wir bei Vater und Tochter; unsern vereinten Bemühungen gelang es jedoch nicht, sie zu bewegen, ihren Aufenthalt bei uns in der Parkstraße zu nehmen.

„Es betrübt mich,“ daß Sie mein Anerbieten nicht annehmen,

Herr Dubois,“ sagte Sir Basil. „Was Sie einst an meiner lieben Frau gethan, wird mir stets im Gedächtniß bleiben. Ich weiß, daß ich es nie ganz vergelten kann; dennoch ist es mein Wunsch, Ihnen und Ihrer Tochter meine Dankbarkeit zu beweisen. Und das geben Sie nicht einmal zu?“

„Sie sind uns zu nichts verpflichtet, Mylord,“ rief Herr Dubois. „Aber ich nehme Ihr freundliches Anerbieten an und zögere nicht, Sie und Lady Agnes auf Ihrem Gut zu besuchen, sobald ich wieder nach England komme.“

„Sie sind mir zu jeder Zeit herzlich willkommen, Herr Dubois,“ versetzte mein Gatte, die Hand des alten Mannes schüttelnd.

„Danke Ihnen sehr. Ich werde nicht lange auf mich warten lassen, denn ich bin ein alter Mann und meine Tage sind gezählt.“

„Noch viele Jahre nicht, so Gott will, lieber Herr Dubois,“ rief ich hastig, Mariens Hand fassend, die bei diesen Worten erbleichte; und wenn je diese Zeit kommen sollte, vertrauen Sie uns Marie an.“

„Gott segne Sie,“ sprach er seufzend, „Gott segne Sie, Lady Agnes!“

Als wir nach Hause saßen, erklärte Sir Basil, daß er noch keinen Nachmittag so veranlagt zugebracht seit unserer Ankunft in London.

Vier Tage später fand das Konzert in St. James Hall statt. Wir hatten zum Voraus in unserm Bekanntenkreise Alles aufgebieten, um für die junge Klavierspielerin Interesse zu erregen; ihre Anstrengungen wurden auch diesmal mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gekrönt. Mehrere hochangesehene Virtuosen beglückwünschten sie herzlich und von verschiedenen Seiten erhielt sie schöne Anerbietungen.

Die Freude des alten Professors war grenzenlos und Marie flüsterte mir zu: „Ich bin nur froh um des armen lieben Papa's willen.“

(Fortsetzung folgt.)

überreicht worden, wonach derselbe die vier Hauptsätze des Gutachtens der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen für den Zwang als nicht stichhaltig hinstellt und mit folgender Bemerkung schließt: „Ob animalische oder humanisierte Lymph, Gefahren drohen für Gesundheit und Leben dem Zwang von dieser wie von jener.“

Berlin, 17. Mai. Reichstag.

Die 42. Sitzung eröffnete heute Präsident v. G. o. p. l. e. r. um 11 1/2 Uhr. Am Tische des Bundesrats: Minister Maybach und mehrere Kommissäre.

Tagesordnung:

I. Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Es handelt sich um die Aufnahme einer Anleihe von zusammen 12,855,664 M., wovon 11,408,664 M. zur Erweiterung mehrerer Eisenbahn-Linien (Saargemünd-Saarburg, Courcelles-Teterchen, Chateau-Salins-Chambren), sowie als Abfindung verschiedener Eigentumsansprüche und 1,077,000 M. zum Ausbau eines zweiten Gleises zwischen den Bahnhöfen Saargemünd und Saaralben, bezw. zum Ankauf der dazu erforderlichen Grundstücke verwendet werden sollen.

Reg.-Komm. Geh. Rath Lindemann leitet die Beratung ein, indem er namentlich die finanzpolitische Seite der Vorlage betont und deren Annahme empfiehlt.

Abg. Berger empfiehlt die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission, um die Verhältnisse der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen überhaupt zu prüfen. — Die Abgeordneten v. Benda und v. Minnigerode widersprechen diesem Vorschlage, worauf der Gesetzentwurf unverändert genehmigt wird.

II. Erste Beratung der Zusatzkonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage. — Dieselbe wird ohne Debatte erledigt.

III. Dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verzeichnung des Raumgehalts der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen.

Abg. Dr. Reichensperger (Erfeld) bemängelt den Ausdruck in § 6 „fest verlockt“, der verschiedene Deutungen zulasse. Im Uebrigen ist Redner mit der Vorlage einverstanden.

Geh. Rath Seymann erwidert, daß sich ein genauerer Ausdruck nicht habe finden lassen. Er will die Entscheidung darüber dem richterlichen Ermessen überlassen.

Abg. Möhring hält die Bezeichnung für präzise genug und glaubt nicht, daß Irrthümer daraus entstehen können. — Auf den Antrag des Abg. Dr. Reichensperger wird § 6 an die Kommission zurückverwiesen, im Uebrigen aber das Gesetz genehmigt.

III. Zweite Beratung des Brausteuer-Gesetzentwurfs.

§ 1 lautet: „In dem innerhalb der Zolllinie liegenden Gebiet des Reichs, jedoch mit Ausschluß der Königreiche Bayern und Württemberg, des Großherzogthums Baden, des großherzoglich sächsischen Niedergerichts Ostheim und des herzoglich sachsen-lauenburg-gothaischen Amtes Königshagen, wird die Brausteuer nach Maßgabe der §§ 2-46 dieses Gesetzes erhoben.“

Reg.-Komm. Geh. Rath Bocciaus bekräftigt die Annahme des Gesetzes, indem er ausführlich, daß nach den gemachten Erfahrungen in den der Brausteuer-Gemeinschaft nicht angehörigen deutschen Bundesstaaten, sowie in anderen außerdeutschen Ländern die erhöhte Brau- bezw. Malzsteuer auf den Brauwirtschaften in nachtheiliger Weise nicht von Einfluß gewesen ist. So sei in Bayern trotz der erhöhten Brausteuer der Biergenuß erheblich gewachsen, während der Brauwirtschaften in demselben Maße zurückgegangen ist. Etwaige Nachtheile der höheren Brausteuer würden durch die Vortheile, welche der Gesetzentwurf verfolgt, nämlich die geplante Steuerreform, vollständig aufgehoben.

Abg. Witte (Koslow) bemerkt dem Vorredner, daß alle Sachverständigen, welche sich mit dieser Frage beschäftigt, genau die entgegengesetzte Meinung ausgesprochen haben. Er erinnere nur an das bekannte Buch des Dr. Baer, in welchem jede Erhöhung der Brausteuer als eine indirekte Begünstigung des Brauwirtschaften bezeichnet wird. Wirtschaftlich-politische Gründe liegen aber nicht vor, um die Erhöhung der Brausteuer zu rechtfertigen, denn was hier geboten wird, sei keine wirklich prinzipielle Reform der indirekten Steuern, sondern ein Herausgreifen gewisser Gegenstände, um sie mit einer höheren indirekten Steuer zu belasten. Wenn man behauptet, daß man eine prinzipielle Reform zur Entlastung der unteren Volksklassen durchführen wolle, dann müsse man ganz andere Gegenstände zur Steuer heranziehen. In erster Linie bezeichnet Redner den Branntwein. Das System der Branntweinbesteuerung sei ein ungesundes und im höchsten Grade reformbedürftig. Wenn im Ernst von einer Reform der indirekten Steuern die Rede sein soll, dann könne man den Branntwein nicht bei Seite schieben. Es lasse sich eine Aenderung des Branntweinsteuer-Systems sehr wohl ohne Schädigung

des landwirtschaftlichen Betriebes durchführen; eine Schädigung erlitten die Branntwein-Brennereien gerade unter dem jetzigen System, was Redner namentlich daran nachzuweisen sucht, daß unter diesem System im Laufe der letzten Jahre die Zahl der kleineren Brennereien erheblich zurückgegangen ist. Redner tritt einen Anspruch des konservativen Abg. Günther (Sachsen), der behauptet habe, daß die jetzige Raumsteuer eine Prämie sei für alle diejenigen, welche außerordentlich hohe Erträge erzielen. Ein gerechtes Steuer-System habe noch niemals eine Industrie vernichtet, wo sie naturgemäß bestehen könnte. Von der Fabriksteuer sei daher nichts zu fürchten. Gerade sie würde auf diesem Gebiete wieder gesunde Verhältnisse herbeiführen und die Grenzen der natürlichen Konkurrenz regeln. — Diese Worte des Abg. Günther unterschreibe er Wort für Wort und empfehle sie der Beachtung der konservativen Partei. In gleicher Weise empfiehlt Redner dringend eine Reform der Zuckersteuer, da es durchaus nöthig sei, auch diese Steuer wirksam zu machen.

Staatssekretär Scholz bittet, die Zustimmung zu der vorgeschlagenen Erhöhung der Brausteuer und einer Reform in dem System der Besteuerung des Branntweins abhängig zu machen. Die Bundesregierung stände einer solchen Erhöhung und Systemänderung keineswegs prinzipiell entgegen, auch nicht in Form einer Reichssteuer, nachdem der Versuch, die Besteuerung des Branntweins in Form einer Schanksteuer den Einzelstaaten zu überlassen, in Preußen gescheitert sei; aber es sei schwer, wie ja auch der Vorredner anerkannt habe, ein besseres System für die Besteuerung des Branntweins zu finden, als das gegenwärtige, ohne die Landwirtschaft zu schädigen. Die verbündeten Regierungen würden indes die gegebenen Anregungen in Erwägung ziehen.

Hierauf sprachen noch die Abgeordneten Nordemann, Reinecke, Udden, Bundeskommissär Borchardt, Abg. Rabl. Bei der Abstimmung über § 1 erheben sich nur wenige Mitglieder der deutsch-konservativen Partei. § 1 wird also abgelehnt, desgleichen nach kurzer Debatte § 2 und die übrigen Paragraphen der Vorlage, die damit definitiv abgelehnt ist.

Es folgt erste Beratung des von den Abgeordneten v. Below, Saleste, Udden und Dr. Löwe (Wochum) vorgelegten Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Brausteuer-Gesetzes (Verbot der Malzsurrogate).

Abg. v. Below rechtfertigt seinen Antrag vom sanitären Standpunkt aus, auch im Interesse der kulturellen Mission des Bieres empfehle sich die Annahme desselben. Bringen wir, schließt Redner, die Aussicht auf gutes Bier nach Hause, dann erwerben wir uns die Sympathie unserer Wähler und sichern uns die Wiederwahl. (Große Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. D. W. (Kraus) macht technische Bedenken gegen den Antrag geltend. In der ganzen Literatur, welche diese Sache behandelt, habe sich auch nicht eine Stimme dahin ausgesprochen, daß die Malzsurrogate verwerflich seien; die wirklichen schädlichen Surrogate würden von dem Antrag nicht betroffen; er bitte deshalb um Ablehnung desselben.

Nachdem sich die Abg. Frhr. zur Rabenau und Dr. Reichensperger für, Abg. Witte (Koslow) gegen den Antrag ausgesprochen und Abg. Dr. Mendel die Ausführungen des Abg. Reichensperger bekämpft, wird der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen und darauf das Haus gegen 4 1/2 Uhr bis Mittwoch 11 Uhr vertagt. Tagesordnung: Anträge betreffend das Genossenschaftsgesetz; Antrag Buhl betreffend Weinsälschung; Antrag Barnhäuser betreffend Revision des Unterhütungswohnhause-Gesetzes; Petitionen u. s. w.

Stuttgart, 17. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Nachmittag um 4 Uhr von Dösch, wohin dieselben vor kurzer Zeit von Cannes aus übergesiedelt waren, mittelst Extrazugs wieder hier eingetroffen. In der Halle des Bahnhofes wurden die Majestäten, deren gutes Aussehen allgemein bewundert wurde, von den hier anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses, den obersten Hofscharen, den Staatsministern, der Generalität und den bürgerlichen Kollegen empfangen; außerhalb des Bahnhofes begrüßte die nach Tausenden zählende Volksmenge das geliebte Herrscherpaar mit brausenden Hochrufen. An der am Bahnhof-Portal aufgestellten berittenen Stadtgarde vorbei fuhr die Majestäten durch die von der Schützengilde, der Feuerwehr und anderen Vereinen gebildeten Spaliere nach dem königl. Residenzschloß. Die Stadt war vom frühen Morgen an festlich beflaggt.

Im zweiten württembergischen Reichstags-Wahlkreis, welcher bisher durch den Freiherrn von Varnbiller ver-

treten war, haben unsere Demokraten den Landtags-Abgeordneten Retter als Kandidaten aufgestellt, einen Mann von großem praktischem Verstand und unantastbarem Charakter, der aber durch seine ungefüge Redeweise im Abgeordnetenhaus stets Heiterkeit hervorruft.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Mai. Die hier aus Konstantinopel vorliegenden Nachrichten lauten nach der „Zeff. Ztg.“ widersprechend, doch wird versichert, die Pforte habe in Folge energischer Vorstellungen Haffelb's in der Grenzfrage vollständig eingelenkt; fünf als indiskutabel bezeichnete Punkte wurden in der gestrigen Sitzung von den türkischen Delegirten zurückgezogen. Sodann fand eine eingehende mehrstündige Diskussion statt, wobei über alle politischen Fragen eine vollständige Einigung erzielt wurde. Heute stehen militärische Details zur Diskussion.

Wien, 17. Mai. Die telegraphische Meldung, daß die türkischen Bevollmächtigten, um sich über die Ausstellungen der Botschafterkonferenz an den neuen Forderungen der Pforte zu äußern, einen Ausschub erbeten haben, weil sie noch nicht in den Besitz der betreffenden Weisungen gekommen, ist richtig. Es wird aber noch hinzu zu fügen sein, daß die Botschafter ihrerseits es abgelehnt haben, vor Erledigung des Zwischenfalls die Verhandlung über die übrigen Punkte weiter zu führen und daß sie nochmals mit großem Nachdruck auf die Beschleunigung des Tempo's der ganzen Angelegenheit gedrungen haben. Von großer Bedeutung ist übrigens die Sache sicher nicht. Wenn man einmal, wie in unserm Fall, das Ende des Romans kennt, so hört das spannende Interesse auf.

Von einem an die Mächte gerichteten Protest der Pforte gegen das Vorgehen Frankreichs in Tunis ist hier nichts bekannt, obschon es immerhin für möglich gehalten wird, daß ein solcher erscheint: hat doch auch der heilige Stuhl gegen den Westfälischen Frieden protestirt. In jedem Fall fühlt man sich in Wien — wie es anderswo ist, mag dahin gestellt bleiben — durch den Einmarsch in Tunis nicht einmal theoretisch beunruhigt und fühlt also um so weniger irgend einen Verurs, sich dort einzumischen.

Dingeldey's Reich liegt aufgebahrt; heute findet, nach Anordnung und auf Kosten der Generalintendant, die Verdingung statt. Der Leichenzug bewegt sich, nach der Einsegnung in der protestantischen Kirche (Dorotheengasse), über Graben und Kohlmarkt am Burgtheater und Operntheater vorüber. Sonnenthal wird für die Schauspieler, Nordmann für die Schriftstellerwelt, Weilen für die dramatischen Dichter den Nachruf sprechen.

Italien.

Rom, 17. Mai. (Tel.) Der „Diritto“ bemerkt unbedeutend, daß die italienische Regierung bei den Mächten den Zusammentritt einer Konferenz in Folge des Vertrages von Tunis beantragt; folglich sei auch die Nachricht, daß Fürst Bismarck diesen Antrag abgelehnt habe, gänzlich anhaltlos. Der „Diritto“ versichert, die Namen der neuernannten Minister würden morgen bekannt werden.

Rom, 17. Mai. Trotz der kompakten Majorität der Linken von 300 Deputirten ist Sella mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Seine Versuche mit dem Centrum und den Deputirten der Linken sind fehlgeschlagen. Ein reines Ministerium der Rechten ist daher, nach der „Zeff. Ztg.“, nicht unmöglich. Es schweben die Verhandlungen über Eintritt in das Kabinet mit Luzzatti, dem Delegirten zur Münzkonferenz, der von Sella aus Paris zurückberufen worden.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. (Münzkonferenz.) Der amerikanische Vertreter Dana Horton setzte die Vortheile der Ausdehnung des Bimetallismus behufs Erleichterung der internationalen Zahlungen auseinander. Brolit legte die Gründe dar, welche in den Niederlanden dazu führten, den Bimetallismus an Stelle des Monometallismus zu setzen. Mallet (Britisch-Indien) sprach über die Nachtheile, welche Indien durch die Entwerthung des Silbers verursacht worden seien, und erklärte, er sei bereit, jede Maßregel zu unterstützen zur Hebung des Silberwerthes. Forjelt verteidigte die Goldwährung. Ewatts, Dumast und Pirmez werden am Donnerstag sprechen, wo wahrscheinlich der Schluß der allgemeinen Verhandlungen stattfinden wird.

Paris, 17. Mai. Bréart hielt am 15. Mai eine Truppenrevue in Monoubia bei Tunis, welcher eine große Volksmenge aus Tunis beiwohnte. Bréart geht morgen mit Truppen in der Richtung nach Beja ab.

Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis: Der Bey richtet ein Schreiben an den Sultan, in dem er erklärte, er habe den Vertrag unterzeichnet, weil er nicht anders handeln konnte. Es heißt, Frankreich würde den Bey auf dem Throne erhalten, falls der Sultan ihn abzusetzen beabsichtigt.

Die bis jetzt veröffentlichten Texte des Bürgerrechtsvertrages sind in einem wichtigen Punkte nicht genau; der Vertrag sagt nämlich nicht, daß die Besetzung des Landes so lange dauern werde, bis der Bey den Beweis geliefert habe, daß seine Regierung die Grenze schützen könne, sondern „daß die französische Regierung sich im Punkte der Besetzung vollkommen die Entscheidung vorbehält“.

Marseille, 17. Mai. Der Präsekt besuchte die Gemahlin des russischen Konsuls und sprach Namens der Marzeiller Bevölkerung sein Bedauern über die am Sonntag stattgehabte Kundgebung vor dem russischen Konsulat aus.

Gegen die Theilnehmer an der Manifestation zu Gunsten Joffe Helfmann ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. Repräsentantenkammer. Goblet befragt die Regierung über die Gerüchte, wonach der Vatikan Schritte gethan habe, um die diplomatische n Be-

Ausgestellte Kunstwerke.

Karlsruhe, 17. Mai. In der Großh. Kunsthalle erfreuen uns heute zwei vortreffliche Portraits Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, gemalt von Silberbrandt. Es sind Kniestücke in Lebensgröße, von welchen das eine den Kunstliebhabern bereits bekannt ist, das andere aber, das Portrait Ihrer Königl. Hoheit, sehen wir heute zum ersten Male und begrüßen es als eine tüchtige Leistung. Der Kopf ist fein modellirt und mit einer Reihe charakteristischer Züge ausgestattet, die Haltung der Hände ist von ganz wunderbarer Grazie und die Stellung der ganzen Figur sehr glücklich gewählt. Das weiße Gewand ist mit Leichtigkeit, aber viel Wahrheit zugleich, behandelt. — Im Kunstverein begegnen wir zwei neuen Werken des Hrl. Graß. Es sind Portrait-Brustbilder. Freunde, die die dargestellten Personen kennen, sagen uns, die Dame sei minder ähnlich, als der Herr. Wie dem auch sein mag, wir stehen nicht an, dem Damenportrait unsere volle Bewunderung zu zollen. Es liegt in dem Gesicht etwas von jener feinen Naturbelassung, über welche selbst die besten Meister nicht jederzeit verfügen und die für den Charakter des Portraits oft wichtiger ist, als das Festhalten des Ausdrucks von alletage.

Im Atelier des Professor Volz sehen wir das Thonmodell für die Hauptfigur seines für Hannover bestimmten Kriegerdenkmals. Es ist eine Germania, die mit der Rechten den Friedenspreis emporhält. Das Schwert, das sie früher mit diesem Arm geführt hat, hält sie in der linken Hand. Es ist eine adelige Gestalt, um die das Gewand in schönen, nicht zu bewegten Falten fließt. Der Kopf, auf dem keinen Modell der ganzen Gruppe noch portraitähnlich, ist hier schon in's Monumentale überfegt. Er mahnt an den typischen Germania-Kopf, ist aber

lebensvoller. Eine solche Figur, 13 Fuß hoch, im Atelier aufgestellt, ohne den Zusammenhang mit den zwei andern Gestalten, die ihr rechts und links zur Seite angeordnet werden sollen, erschöpfend zu beurtheilen, ohne den Ort zu kennen, wo sie aufgestellt werden soll, wäre vermessend. Man beachte nur die zwei von den größten Veränderungen, die das Modell in Originalgröße gegen das kleine Modell aufweist. Die Haltung des Schwertes, geistreich, wie sie früher konzipirt war, hat aufgegeben werden müssen aus leicht erkennbaren Ursachen, aber warum ist die rechte Hand mehr gesenkt worden? Es sind Gründe der Gruppenbildung und der Gesamtwirkung, die das diktiert haben müssen, denen wir aber von unserem engen Standpunkte im Atelier aus nicht folgen können. So erscheint uns heute, wo wir die Figur mit einem zu großen Augenausschlagswinkel betrachten, die Stirne gedrückt, der Kopf wie abgeschnitten. Wie anders soll das werden, wenn wir uns in größerer Entfernung von dem Bildwerke aufstellen können und wenn über diesem Haupte die Krone empor gehalten wird.

Vermischte Nachrichten.

(Gotthard-Bahn.) Nach einer Meldung des Kontrollingenieurs Simonett, d. d. 16. Mai Morgens 8 Uhr 10 Min., an das technische Eisenbahn-Inspektorat ist die letzte Scheidewand zwischen Zimmensee und Pino im Pratotunnel gefallen.

In Bern ist vom 17. d. folgendes Telegramm von Lugano eingelangt: Der Massagnotunnel wurde letzte Nacht glücklich durchgeschlagen. Der 924 m lange Massagnotunnel, unmittelbar vor dem Bahnhofe Lugano liegend, schließt die Reihe der 49 zum Durchschlag gelangten Tunneln und Galerien der Vaulinien der Gotthard-Bahn, deren Gesamtlänge etwa 24 km und mit dem etwa 15 km langen Haupttunnel im Ganzen etwa 39 km beträgt.

ziehungen zu Belgien wieder aufzunehmen. Der Minister des Auswärtigen erklärte formell, er habe weder direkt noch indirekt einen Vorschlag in dieser Hinsicht empfangen und zu Niemanden eine derartige Äußerung gethan.

Großbritannien.

London, 16. Mai. Die Aufregung in England wegen des französisch-tunesischen Vertrages ist, wie der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt wird, sowohl in politischen Kreisen als in den Journalen eine außerordentliche und immer noch im Wachsen begriffen. Im Parlamente sind vier Interpellationen angebracht, ob dem England einen solchen Vertrag anerkennen dürfe, und die Sprache der Blätter aller Schattirungen gegen Frankreich ist schärfer als im Jahre 1840, wo Frankreich Algier eroberte. Der „Standard“ erklärt, der Vertrag sei das Werk eines Banditen, welcher dem Reisenden Geld oder Leben erpreßt. Der „Daily Telegraph“ beklagt hauptsächlich, daß Frankreich die eroberte Politik, welche es vor 1870 befolgt hatte, wieder aufgenommen habe. Indessen scheint es, daß die ganze Erregung nur auf Frankreichs Haltung bezüglich des Zolltarifes zurückzuführen sei.

London, 17. Mai. Gladstone erkrankte und mußte heute das Bett hüten.

Unterhaus. Diffe antwortete auf mehrere Anfragen, daß er den amtlichen Text des Tunis-Vertrages noch nicht erhalten, Frankreich aber die Versicherung gegeben habe, es werde die größte Sorge tragen, die erworbenen Privilegien der Ausländer nicht anzutasten. Die bestehenden Verträge werden somit fortbestehen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 10. Mai. (Hamb. Nachr.) Der Beschluß des Storchings, betr. Veränderungen im Reglement desselben mit Bezug auf die eventuelle Theilnahme der Minister an den Storchingsverhandlungen und die Einberufung derselben vor der Versammlung kraft des Grundgesetzes, ist von der Regierung dem König vorgelegt worden. Hinsichtlich der erstgenannten Bestimmung bemerkt die Regierung, daß dieselbe auf einer gegen das Grundgesetz streitenden Voraussetzung beruhe, weshalb von dieser Bestimmung keine weitere Notiz genommen wird. Die übrigen Reglementsveränderungen sind dagegen, der Erklärung der Regierung zufolge, grundgesetzgemäß und annehmbar. Der König hat die Sache bezeichnet: „Zur Aufbewahrung im Archiv.“

Rußland.

St. Petersburg, 17. Mai. Gestern ist die montenegrinische Deputation mit Bosphidar Petrowitsch an der Spitze hier eingetroffen. — Eine Depesche des „Golos“ aus Sofia konstatiert auf Grund von Nachrichten aus sicherster Quelle, der dortige russische Vertreter, Schitrowo, werde die Pläne des Fürsten von Bulgarien in Betreff der Umänderung der inneren Politik Bulgariens mit allen Mitteln unterstützen.

Das Dampfschiff „Sarja“ eröffnete heute die regelmäßigen Fahrten zwischen Petersburg und Cronstadt. Nachts um 3 Uhr begann jedoch wieder der Eisganga vom Ladogasee in die Nawa und um 11 Uhr bereits war die Nawa, soweit sichtbar, mit großen Eismassen bedeckt.

St. Petersburg, 17. Mai. Ein Telegramm des Obersten Generalgouverneurs, datirt Odessa, 15. Mai, meldet: Abends tumultuirte ein unbedeutender Haufen, aus Betrunknen bestehend, und warf an einigen Juden häßliche Insulten; um neun Uhr Abends wurde durch energische Maßregeln die Ordnung hergestellt. Am demselben Tage und am Vorabend fanden gegen die Juden Tumulte in Losowaja, Romny, Smela, Wolotschist statt; außer Smela, wo Militär einschritt, waren die Unordnungen nur unerheblich. Augenblicklich ist die Ruhe allerorts hergestellt.

St. Petersburg, 18. Mai. (Tel.) Wie die Zeitungen mittheilen, wurde Banquier Baron Günzburg vom Großfürsten Wladimir in Audienz empfangen; der Großfürst äußerte dabei: als Grundlage der Judenhege diene nicht die Aufregung gegen die Juden, sondern die Tendenz überhaupt, Unordnungen hervorzurufen. — Im Katharinenthal unweit der steinernen Brücke wurden zwei unter Wasser verfenkte, mit schwarzem Dynamit gefüllte Gummifischen vorgestern aufgefunden. Beide Fischen enthielten 126 Pfd. Dynamit. Keine Leitungen waren vorhanden, woraus zu schließen ist, daß der Dynamit als unnötig in's Wasser geworfen worden war. — In Jeletz (Gouvernement Drel) wurde ein Socialist verhaftet, welcher an dem bekannten Socialistenkongreß in Rivezki theilgenommen hatte; derselbe bekleidete einen guten Posten auf der Bahnstation Jeletz. — Gestern wurden Unruhen in Smela durch von Kiew gekommene Truppen unterdrückt. Die Untersuchung ergab, daß die Unruhen hauptsächlich durch eingewanderte Elemente hervorgerufen waren. Die einheimische Bevölkerung betheiligte sich nur in Folge falscher Vorpiegelungen. Seitens übelgesinnter Leute wurden sogar Proklamationen verbreitet, worin das Volk zur Judenhege als etwas der Regierung Genehmes aufgefordert wurde.

St. Petersburg, 18. Mai. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern von heute an die Gouverneure, welches die im kaiserl. Manifeste hervorgehobenen Prinzipien erläutert, die Ansicht der Regierung über die inneren Zustände bekannt macht, weist auf die dunklen Seiten der gegenwärtigen Gesellschaft hin, sowie auf die irreligiöse Erziehung der Jugend, die Unthätigkeit der Behörden, die Gleichgültigkeit mehrerer administrativer öffentlichen Stellen dem allgemeinen Wohle gegenüber und die gewinnfüchtige Behandlung des Staatseigentums. Darin sei die Erklärung der traurigen Thatsache zu finden, daß die großen Reformen der vorigen Regierung nicht den vollen Nutzen gebracht haben, welchen

der selige Kaiser erwarten durfte. Nur ein durch die Anhänglichkeit und unbegrenzte Liebe eines großen Volkes starker Selbstherrlicher könne bei aufgeregter Mitwirkung der besten Söhne des Vaterlandes das große Uebel, woran Rußland leide, mit Erfolg beseitigen. Die erste Aufgabe sei die Ausrottung des rebellischen Geistes, welchem die Gesellschaft aus eigener Initiative entgegenzutreten müsse. Die Judenhege in Südrußland zeige, wie dem Throne ergebene Leute sich dem Einflusse übelgesinnter Menschen fügen und rebellischen Plänen dienen, ohne eine Ahnung davon zu haben. Die zweite Aufgabe sei die Befestigung des Glaubens und der Moralität. Die Regierung werde besonders dafür sorgen, Ordnung und Gerechtigkeit in die von dem seligen Kaiser geschaffenen Institutionen einzuführen, und bei dem Zusammenwirken von Regierung und Gesellschaft würden die gegenwärtigen Schwierigkeiten bald schwinden. Unzweifelhaft werde der der Stimme der Wahrheit und der Ehre stets gehorchende Adel dazu auch beitragen. Der Adel und alle andern Stände sollen Sicherheit besitzen, daß alle ihre Rechte unangetastet bleiben; der Bauernstand kann sicher sein, daß die Regierung nicht bloß alle ihm gewährten Rechte aufrecht erhalten, sondern auch dafür sorgen werde, daß Volk möglichst zu entlasten und seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern; dabei werde die Regierung unverzüglich Maßregeln ergreifen, um einen Modus festzustellen behufs Sicherung der Theilnahme der lokalen Kräfte an der Durchführung der allerhöchsten Pläne.

Warschau, 16. Mai. Der durch Proklamationen auf morgen angekündigten Judenhege wird durch energische Vorsichtsmaßregeln seitens der Behörden begegnet.

Konstantinopel, 17. Mai. (Tel.) Amtlicher Mittheilung zufolge ergab die Untersuchung über die Ermordung Abdul Aziz' auch die Theilnahme Midhat Pascha's. Midhat flüchtete in das französische Konsulat von Smyrna, wo er nach Ermittlungen der Polizei sich noch aufhält. Midhat wurde abgesetzt; Ali Pascha, sein Nachfolger, sowie eine Gerichtskommission begibt sich nach Smyrna, um Midhat zu verhören.

Orient.

Athen, 17. Mai. Der König unterzeichnete nicht die Dekrete betreffend die Bildung sechs neuer Bataillone. Es heißt, der Kriegsminister werde demissioniren. Auf die Note der Regierung, in welcher Beschwerde über Truppkonzentrationen in Thessalien geführt wird, theilen die Gesandten die Antwort der Pforte mit, daß sie, seit Annahme der neuen Grenzlinie, keinerlei Verstärkungen expedirt habe.

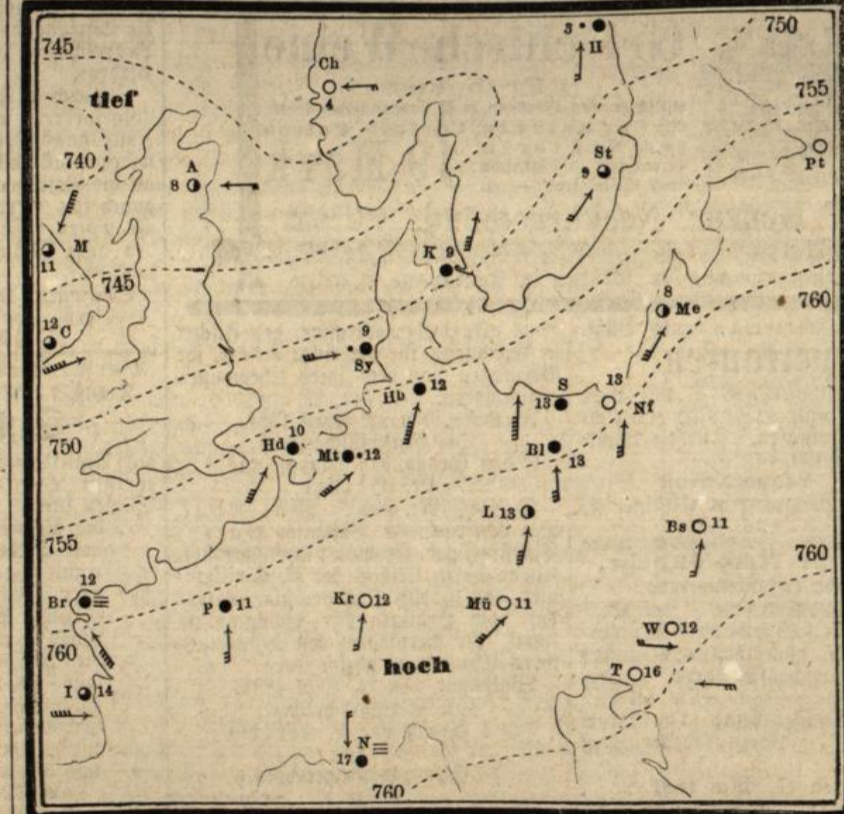
Nordamerika.

Washington, 16. Mai. Die Senatoren für New-York, Conkling und Platt, haben ihr Mandat niedergelegt, weil der Präsident Garfield auf der Ernennung Robertson's zum Direktor der Pöste in New-York besteht. Der Rücktritt der beiden Senatoren erregt großes Aufsehen.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Thermom. in O.	Feuchtigkeit in %	Wind	Wimmel.	Bemerkung
17. Nacht 9 Uhr	752.9	9.5	81	S.	klar	heiter.
18. Morgs. 7 Uhr	751.6	9.7	78	SW.	„	„
„ Morgs. 2 Uhr	749.2	20.0	53	SW.	„	„

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 18. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung: Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Aberdeen	Berlin	Breslau	Br. Breslau	Ch. Christianstadt	H. Hamburg	H. Hannover	I. Lissabon	K. Kopenhagen	Kr. Karlsruhe	L. London	M. Moskau	M. München	N. Neapel	N. Neuwasser	N. Nürnberg	O. Odessa	P. Paris	P. Petersburg	R. Rom	S. St. Petersburg	S. Stockholm	Sy. Sydenham	T. Triest	W. Wien	Z. Zürich

Legend: ● Beob. ● Böf. ○ Halbbed. ○ Heiter. ○ Wolkenlos. ○ Regen. ≡ Nebel. * Schnef. △ Fogel. ☁ Wolk. ☁ Gemitter. ☁ Schwacher Wind. ☁ Mäßiger Wind. ☁ Starker Wind. ☁ Sturm. ☁ Orkan.

Ueberblick der Witterung.

Die gestern im Nordwesten angehende Depressions liegt heute über der nördlichen Nordsee, in Stadesnähe stürmischen Ost, an westdeutscher Küste und über Dänemark starke bis stürmische südwestliche Winde bei Regenwetter verursachend. Im übrigen Central-Europa wehen bei meist heiterem und trockenem Wetter überall nur schwache Winde. In Westdeutschland ist allenthalben wieder Erwärmung eingetreten, welche sich wahrscheinlich auch über das östliche Deutschland ausbreiten wird.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Mai. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 12 vom 18. Mai enthält: Verordnungen und Bekanntmachungen: 1) des Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der Justiz: die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaatsverwaltung betr. (Die Verwaltungsassistenten der Central-Strafanstalten sind in das Verzeichnis der mit Dekret anzustellenden Bediensteten, sowie in die Wittwenliste der Angestellten der Civil-Staatsverwaltung aufzunehmen.) 2) Des Groß. Ministeriums des Innern: die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß in den der Städteordnung unterstehenden Städten betr.; Maßregeln gegen den Typhus betr.; die Gebühren der Sanitätsbeamten für amtliche Verrichtungen betr.; die Schreibweise mehrstelliger Zahlenausdrücke in amtlichen Schriftstücken betr.

Karlsruhe, 18. Mai. Die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß in den der Städteordnung unterstehenden Städten hat durch Verfügung des Groß. Ministeriums des Innern vom 13. April einige Aenderungen erfahren. Insbesondere wird bestimmt, daß die Zustellung der für den Bürgerausschuß bestimmten Vorlagen an den Obmann des Vorstandes der Stadtverordneten mindestens 14 Tage vor der Bürgerausschuß-Sitzung zu erfolgen hat und daß eine Abfertigung dieser Frist nur mit Zustimmung des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten zulässig ist. Ueber die weitere geschäftliche Behandlung der Vorlagen beschließt zunächst der Vorstand, er bestimmt namentlich, ob und inwieweit dieselben durch Druck zu vervielfältigen und an die Stadtverordneten zu verteilen seien. Abänderungsanträge zu einem Gegenstand der Tagesordnung sind dem Oberbürgermeister vor der Begründung bestimmt formulirt schriftlich zu übergeben. Sofern sie nicht vom geschäftsleitenden Vorstand ausgehen, müssen sie, um zur Beratung und Abstimmung zu gelangen, von mindestens drei Mitgliedern des Bürgerausschusses unterzeichnet sein. — Auch der Stadtrath kann bei jedem Stand der Verhandlungen — so insbesondere nach dem Einbringen von Abänderungsanträgen über nach der Abstimmung über solche — die Aufsetzung der weiteren Verhandlung und Abstimmung über den fraglichen Gegenstand und die nochmalige Verweisung desselben an den Stadtrath verlangen. — Die Bestimmung in § 20 „Abänderungsanträge können zur Abstimmung nur dann kommen, wenn sie die Zustimmung des Stadtrathes erhalten haben“, fällt weg.

Neueste Telegramme.

Berlin, 18. Mai. Der Reichstag verwies die drei Anträge Schulze-Delitzsch's, Mirbach's und Ackermann's betreffend die Abänderung des Genossenschaftsgegesetzes an eine einundzwanziggliedrige Kommission. Der Antrag Buhl's betreffend die Weinfälschung wurde einer vierzehngliedrigen Kommission überwiesen. Das Haus erledigte schließlich eine Reihe Petitionen nach den Kommissionsanträgen. Fortsetzung: morgen.

Konstantinopel, 18. Mai. Die gestrige, lange Konferenz über die griechische Grenzfrage nahm einen befriedigenden Verlauf. Morgen beräth die Konferenz den Modus der Räumung und Uebergabe der abzutretenden Gebiete. Wegen der Räumung und Uebergabe konfirvirten schon gestern die Militärattachés.

Karlsruher telegraphische Kursberichte vom 18. Mai 1881.

Staatspapiere.	Wahntien.
4% D.-R.-Anleihe 101.87	Bergisch-Mark. 116.18
4% Preuß. Conf. 102.43	Medl. Frd.-Franz. —
4% Baden i. Markt 101.81	Elisabeth-Bahn 180 1/2
4% Bayern —	Frz.-Jol.-Bahn 162.87
4% Oest. Goldrente 88 1/2	Galizier 261.62
4 1/2% „ Silber. 67 1/2	Lombarden 103.—
4 1/2% „ Papierrente	Nordwestbahn 175.25
(Mai-Nov.) 66 1/2	Staatsbahn 294 1/2
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	Prioritäten.
5% Russ. Obl. 1877 91 1/2	Nordwestb. Lit. A. 89 1/2
5% „ Orientanleihe	Stb.-B., I.-III. S. 99 1/2
II. Em. 59	5% Oest. Südbahn 100.50
6% America 1881 —	3% „ 56.43
5% „ (Conf.) 102	5% D. F.-St.-B. 105.50
	3% „ 77 1/2
Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsb. 150	5% Oest. Lof. 1860 126 1/2
Basler Bankver. 183.50	Deut. Kreditaktien 303 1/2
Deut. Kreditaktien 303 1/2	Darmstädter Bank 159 1/2
Darmstädter Bank 159 1/2	Deut. Effkt.-u. W. —
Deut. Effkt.-u. W. —	Wandel a. Amst. 169.70
Bank 135	„ „ Lond. 20.48
Deut. Handelsgef. 58 1/2	„ „ Paris 81.20
Disc. Comman. 214.—	„ „ Wien 174.20
Reininger Bank 100	Napoleonsd'or 16.20-24
Schaffh. Bankver. 90	Tendenz: schwankend.
Berlin.	Wien.
Oest. Kreditaktien 609.50	Kreditaktien 352.—
„ Staatsbahn 591.—	Lombarden —
Lombarden 207.—	„ „ 149.—
Disc.-Comman. 213.40	Napoleonsd'or 9.31 1/2
Reichsbank —	Tendenz: referirt.
Raurahütte 109.—	
R. Ober-Weich. 148.20	
Tendenz: matt.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 16. Mai. Elsa Rosa Lydia, B. v. Ad. Schaber, Bäcker. — 17. Mai. Sofie Christina, B. v. Frdr. Carl, Schuhmann. — 18. Mai. Anna, B. v. Andr. Förner, Tagelöhner. — Cheaufgebot. 17. Mai. Ernst Bollschweiler von Schopfheim, Diener hier, mit Leitgarde Hammer von Detigheim. — Todesfälle. 17. Mai. Luise, 1 M. 26 Ta., B. v. Birkemacher Brender. — Konstanz, 15. Mai. Karl Kreuschner, Kgl. preuß. Steuerinspektor.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 19. Mai. 71. Abonnementsvorstellung. Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz, und Der Namenstag (Ballet), komisches Bauerndivertissement, von A. Beauval. Musik von E. Christmann. Anfang 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
D.808. Konstanz. Un-
sern werthen Freunden und
Bekanntten die schmerzliche
Nachricht, daß mein theurer Gatte
Karl Kreuzner,
Kgl. Preuß. Steuerinspektor,
hente früh nach längerem Leiden
unerwartet schnell mir durch den
Tod entrißen wurde.
Konstanz, den 15. Mai 1881.
Bertha Kreuzner.

Dankagung.
D.809. Sinsheim. Für die
vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme, welche von Nah und Fern
dem Andenken unseres lieben Ange-
hörigen,
Bürgermeister
Philipp Jungmann,
durch so zahlreiche Theilnahme bei
dem Leichenbegängniß, Blumenspen-
den und Beileidsbriefen erwiesen
wurden, sprechen wir Allen, insbe-
sondere auch den Vertretern der
Staats-, Kirchen-, Kreis- und Ge-
meinde-Behörden, sowie den hiesigen
Vereinen unsern tiefgefühlten Dank
aus.
Sinsheim, den 17. Mai 1881.
Die Hinterbliebenen.

D.370.2. Karlsruhe.
Unterricht in:
allen kaufm. Fächern: einf., dopp.,
auch engl. (amerik.), Buchhalter.,
Correspondenz, Rechnen, Wechsel-
lehre u.
Stenographie nach Gabelberger,
Neu-Stolze, sowie der ein-
fachsten, leichtesten und zuver-
lässigsten Volksthenographie,
in welcher am Montag d. 16. Mai
abermals ein neuer Gesamt-
kursus eröffnet wird; Separat-
kurse jederzeit.
Kalligraphie (Schönschreiben)
in allen Schriftarten. Herren,
Damen und Kindern, welche die
schönste Handschrift besitzen,
werden bei einigen Fleiß durch meine
bewährte Methode die günstigsten
Resultate erzielt.
Otto Anterbach, Waldstr. 93 II.

Webmeisterstelle-Gesuch.
Ein junger Mann, mit guten Zeug-
nissen von der theoretischen und prakti-
schen Ausbildung der höheren Web-
schule in Reutlingen, sucht in einer
meh. Weberei eine Stelle. Der Ein-
tritt kann sogleich oder auf nächstes
Jahr sein. Nähere Auskunft ertheilt
die Expedition dieses Bl. D.818.1.

D.672.3. Karlsruhe.
Offene Stelle.
In einem hiesigen frequenten Spe-
zerei- und Delikatessengeschäft ist für
angehenden Commis, Volontair oder
Rechnungsführer Stelle offen. Freie Station
im Hause. Gest. Offerten besorgt die
Expedition dieses Blattes.

D.811.1. Karlsruhe. Die
Museums- Gesellschaft
läßt Samstag den 21. dieses,
Vormittags 11 Uhr, in ihrem
Gartenlocale einen großen
Sisyrinch

mit vorzüglicher Einrichtung,
für große Geschäfte geeignet,
versteigern.
Der Detonomiebeamte.

Weinverkauf.
Johann Blum, Altbürgermeister in
Maulburg, Amt Schopfheim, verkauft
ca. 50 Dhm reingehaltene
Marktgräser-Weine
von den Jahrgängen 1870 bis 1876,
haltender Gewächs.
Kaufliebhaber wollen sich an den
Eigentümer wenden. D.597.3.

Mainzer Handkäse.
ungefähr 10 Stück auf's Pfund, feins-
schmeckend und speckig, liefert in Kisten
von 100 bis 600 Stück enthalten, per
Nachnahme ab Mainz, ca. 100 zu
3 M. 50 Pf. ohne Kiste. D.630.3.
Ein leistungsfähiger, mit guten Re-
ferenzen versehen Agent wird gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

D.760.2. Karlsruhe.
Bordsteinlieferung.
Die Lieferung von 250 Meter Trot-
toir-Einfassungssteinen soll in Submis-
sion vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen auf
dem Bureau des städtischen Wasser- u.
Straßenbauamts zur Einsicht auf und
können von da gegen Einsendung der
Copialien (50 Pf.) bezogen werden.
Endtermin der Submission ist der
27. Mai, Vormittags 10 Uhr.
Karlsruhe, den 16. Mai 1881.
Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
S c h i d.

D.812.1. In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

Jahres-Bericht
des
Großherzoglich
Badischen Fabrik-Inspectors
für 1880.
Preis 80 Pfennig.
Karlsruhe, im Mai 1881.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Bad Sulzbach
bei Oberkirch
am südlichen Schwarzwald, 20 Minuten von der Reichthalbahn, Station
Duba der gelegen, ist seit 1. Mai wieder eröffnet.
Im höchst anmuthigen Sulzbachthälchen, inmitten schattiger Spaziergänge,
prachtvoller Wälder und Wiesen mit balsamischem Duft, von Nord, Ost u. West
durch pittoreske Gebirgszüge gegen rauhe Winde vollkommen geschützt, mit dem
nahen Allerheiligen durch neue, sehr bequeme Fahr- und Fußwege über pracht-
volle Aussichtspunkte verbunden (Hauptdurchgangspunkt für Touristen nach den
1 1/2 Stunden entfernten Wasserfällen), besitzt es längst hoch geschätzte, lauwarme
Quellen, die in Verbindung mit dem äußerst milden Klima sehr heilsam gegen
rheumatische, gichtische und Nervenleiden, Krämpfe, Magen-, Darm- und
Leberkrankheiten, Affektionen des Harn- und Genitalapparats, chronischen Haut-
krankheiten und Geschwüre, Blutmuth und vermehrte der reinen, haubfreien,
milden Gebirgsluft unter allen Reichthümern gegen Krankheiten der Ath-
mungsorgane besonders wirksam befunden werden.
Mittagsstich um halb 1 Uhr.
Zu jeder Zeit warme und kalte Speisen. Keine Getränke. Comfortable Zimmer.
Billige Preise.
Bad Sulzbach, im Mai 1881. **Louis Börsig,**
Badeeigenthümer.

Die Klehe'schen patentirten Metalldachplatten
(Metallziegel)
vereinigen die Vortheile der besten Ziegelconstructionen mit der Leichtigkeit,
Billigkeit und Dauerhaftigkeit der modernsten Metalldeckungsverfahren: sie
geben dem Dache ein angenehm und kräftig wirkendes Aussehen, schützen
vollständig vor Feuer, Wind und eingewehtem Regen, können von Jedermann
leicht eingedeckt werden, verlangen keine Schalung und keine Reparaturen.
Man kann diese Deckung anwenden bei Dächern von 15-20° Gefälle bis zur
vertikalen, ja sogar überhängenden Lage, auf geraden und gekrümmten Flächen.
Die einzelnen Metallplatten haben die ungefähre Form der bestconstru-
irten Falzziegel und werden, durch Falz und Stege in einander greifend, mit-
telst zweier Eisenblechzapfen an eine obere und durch einen Eisenblechhaken
an die nächst untere Late aufgehängt. Sie werden hergestellt aus Zink-, Blei-
und Eisenblech, letzteres galvanisirt (verzinkt oder verzinn) oder mit Oel-
farbanstrich versehen. Eine Platte hat eine Länge von 0,43 m gekrümmter
Fläche, auf 0,23 m Breite, wird oben 10 cm, links seitlich um 2 cm über-
deckt, so dass noch eine sichtbare Fläche von 0,33 auf 0,21 m übrig bleibt;
15 Platten überdecken demnach rund 1 qm Dachfläche. Hierbei haben die
einzelnen Ziegel auch unter den ungünstigsten Verhältnissen noch alleseitig den
größten Spielraum zur Ausdehnung, ohne die Solidität der Deckung zu beeinträch-
tigen.
Eine Metalldachplatte wiegt 670 gr, also 15 Stück oder 1 qm = 10,05 kgr,
gegen Schieferbedachung 1 qm = 25 kgr u. Ziegelbedachung 1 qm = 85 kgr.
Auch liefert ich ein der Dachdeckung entsprechend construirtes neues
System Blitzableiter, Dachfenster, Legienster, Dachlaren, die verschiedenen
Kaminansätze (Ste), Dachverzierung etc. solid und billig.
In der Ueberzeugung, dass vorstehende Neuheit in der Dachbedeckung
die ungetheilte Annahme seitens des Publikums finden und allen Anforderungen
entsprechen werde, erbitte ich mich bereitwillig zur Einsendung von Preis-
listen und Skizzen. (H.61214.) D.810.

Baden-Baden. Hermann Klehe.
Griechische Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten
von Cephalonia, Corinth, Patras
und Santorin
versendet - Flaschen
und Kiste frei - zu
19 Mark
J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter d. Kgl. Griech.
Erzherzog-Ordens.
Niederlage bei Fr. Maich in Karlsruhe. N. 405.35.

D.759. Altschweier, Amts Bühl.
Zu verkaufen.
Der Unterzeichnete hat ca. 120 Liter
Kirchenwasser und ca. 80 Liter Zweit-
schwefelwasser zu verkaufen. Für die Recht-
heit wird garantirt.
Leopold Jost
zum Weinberg in Altschweier,
Amts Bühl.

Bürgerliche Rechtsplege.
D.814.1. Eppingen. Im Kon-
kursverfahren gegen Adolf Schnepf von Rohrbach
liegt Abzugsvertheilungsentwurf
auf hiesiger Gerichtsschreiberei nieder;
Forderungssumme 1829 M. 58 Pf.,
verfügbarer Massebestand 475 M. 69 Pf.
= 26%. Vorzugsforderungen
unberührt.
Eppingen, den 17. Mai 1881.
H. Kaufmüller, Konkursverwalter.

D.806. Mannheim. In dem
Konkursverfahren über das Vermögen
des Weggers Georg Grab von Lade-
burg soll die Schlussvertheilung statt-
finden.
Inhaltlich der bei der Gerichtsschrei-
berei des Groß. Amtsgerichts hier
niedergelegten Aufstellung sind unge-
fähr 450 M. zu vertheilen unter 171 M.
65 Pf. bevorrechtigte und 17.770 M.
70 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.
Mannheim, den 16. Mai 1881.
Der Konkursverwalter:
Th. Franz, Rechtsanwalt.
Vermögensabfonderungen.
D.795. Nr. 3162. Freiburg.
Durch Urtheil der 19. Civilkammer
Gr. Landgerichts Freiburg vom 25.
tigen wurde die Ehefrau des Väders

Karl Waidele, Karoline, geb. Fischer
in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von dem ihres Ehemannes
abzulösen.
Freiburg, den 22. April 1881.
Die Gerichtsschreiberei
des Groß. bad. Landgerichts.
Dr. Harben.
D.799. Nr. 2900. Waldshut.
Die Ehefrau des Balthasar Baier,
Christine, geb. Fromberg in Schweifhof,
wurde durch Urtheil der II. Civilkam-
mer des Groß. bad. Landgerichts Waldshut
vom heutigen für berechtigt er-
klärt, ihr Vermögen von dem demjenigen
ihres Ehemannes abzulösen.
Waldshut, den 14. Mai 1881.
Die Gerichtsschreiberei
des Groß. bad. Landgerichts.
Seifert.
Zwangsvollstreckungen.
D.746.1. Freiburg.
**Haus-Verstei-
gerung.**
In Folge richterlicher Verfügung wird
dem künftigen Ferdinand Schupig,
Häuser von hier, an
Freitag dem 17. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause hier öffentlich ver-
steigert und entgeltlich zu geschlagen, wenn
der Schätungspreis oder mehr geboten
wird:
Das zweistöckige Wohnhaus
Nr. 13 der Güntersthalstraße hier
mit Waschküche, Werkstätte und
dazu gehörigen Haus-, Hof- und
Gartenplatz, neben Jakob Castel
und Carl Sadecky Wittwe, taxirt
zu 21.600 M.
Dievon erhält der an unbekanntem

Dreie sich aufhaltende Schuldner mit dem
Bemerkten Nachricht, daß wenn er Ver-
steigerung auf Zahlungsziel wünscht,
er schriftliche Einwilligung der Gläu-
biger oder eine vor den letzten 8 Tagen
vor der Versteigerung nachzufolgende
richterliche Verfügung beizubringen habe.
Zugleich wird er zur Einnahme
über die angemeldeten Forderungen und
Eröffnung des Verweihungs-Entwurfs
mit der Aufforderung vorgeladen, einen
im Amtsbezirk wohnenden Zustellungs-
bevollmächtigten zu ernennen, widrigen-
falls alle künftigen Zustellungen nur
durch Ansetzung an die Gerichtstafel
erfolgen werden.
Freiburg, den 13. Mai 1881.
Der Groß. Notar:
B. Schlerath.
D.423.2. Säckingen.

**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher
Verfügung werden den Hermann
Müller's Eheleuten von hier am
Dienstag dem 31. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthaus zum Knopf die unten
erwähnten Liegenschaften der Gemar-
kung Säckingen einer öffentlichen Ver-
steigerung ausgesetzt und als Eigen-
thum entgeltlich zu geschlagen, wenn we-
nigstens der Schätungspreis erreicht
wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Ein einstöckiges, massives,
von Stein erbautes Wohnhaus
in der fogen. Schiffstraße an der
Landstraße nach Oberfödingen,
Haus Nr. 29, nebst ca. 90 qm
Gartenfeld neben und hinter dem
Haus, das Ganze einer Peter
Steinfaß, andererseits Wilhelm
Egg's Wittve 6000
2. ca. 1 Brel. 25 qm. Bänden
in den untern Rheinbündten, Fib.
Nr. 1341, 1342, einer Joh.ann
Sauer, anderl. Joh. Heuler 120
3. 2 Viertel 2 Ruthen Matt-
feld in den langen Fahren, Fl. B.
Nr. 708, einerseits Emil Egg,
anderl. Raimund Rangold 400
4. 2 Viertel 12 qm. Ackerfeld
im Buchrain, Fl. B. Nr. 674,
einerl. Jakob Dossenbach, anderl.
Carl Kunzelmann 350
Summa 6870

Dievon erhält die an unbekanntem
Orten abwesende Ehefrau und Mit-
schuldnerin, Theresia, geb. Dossenbach,
Nachricht mit dem Bemerkten, daß die-
selbe, wenn sie die Vornahme der Ver-
steigerung auf Zahlungsziel wünscht,
entweder schriftliche Einwilligung der
Gläubiger oder eine desfallsige richter-
liche Verfügung beizubringen hat, welche
aber vor den letzten acht Tagen vor der
Versteigerung nachgeholt werden muß.
Ferner werden die vermietheten Pfan-
dgläubiger: 1. Gebr. Perollaz, 2.
Julius Egg, aufgefordert, den Be-
trag ihrer Forderungen spätestens in
dem Versteigerungstermin anzumelden,
damit sie bei Verweisung des Erlöses
berücksichtigt werden können, und daß
die auf Grund der Verweisung ge-
schehene Zahlung des Kaufschillings
die Wirkung hat, daß die ertheilten
Liegenschaften von der Pfandlast befreit
werden.
Zugleich werden alle drei Vermissten
aufgefordert, einen dahier wohnenden
Zustellungsbevollmächtigten aufzustellen,
widrigenfalls alle weiteren Verfügungen
an die Amtsgerichtstafel in Säckingen
angebefestigt werden mit der Wirkung,
als wären solche der Schuldnerin und
den zwei Gläubigern selbst zugestellt
worden.
Säckingen, den 16. April 1881.
Groß. Vollstreckungsbeamter:
G. H. Notar.

Verkauf von Bauplätzen
D.562.3. Nr. 2967. Straßburg.
Submission
auf Anlieferung und Aufstellung der
eiserne Dachconstructionen und der
Säulen für:
a. die Perronhalle auf dem Bahn-
hofe Didenhofen mit einem Ge-
wichte von etwa 55880 kg Schmie-
deisen, 9880 kg Gußeisen, 10600 kg
verzinkte Bleche und 350 kg Blei
(Voss I) und
b. die Perronhalle auf dem Bahn-
hofe zu Luxemburg mit einem
Gewichte von etwa 141840 kg
Schmiebedeisen, 21120 kg Guße-
isen, 18080 kg verzinkte Bleche
und 500 kg Blei (Voss II)
am 27. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Centralbureau für Neuba-
ten zu Straßburg, Steinstraße 10,
wobei die Submissionbedingungen
und Gewichtsberechnungen gegen Ein-
sendung von 1,20 Mark bezogen wer-
den können.
Straßburg, den 8. Mai 1881.
Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.
D.732.2. Nr. 1218. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Verkauf von Bauplätzen
betreffend.
Mit höherer Ermächtigung wird
Samstag den 21. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
der Bauplatz Nr. 11 im Quadrat
des neuen Stadttheiles zwischen Wörth,
Bismarck-, Westendstraße und Mühl-
burger Allee auf dem Bureau der unter-
zeichneten Stelle endgiltig einer Ver-
steigerung ausgesetzt.
Wir laden die hiezu Lusttragenden
mit dem Bemerkten ein, daß von Lage-
plan und Verkaufsbedingungen bei uns
Einsicht genommen werden kann.
Anmeldungen für andere Bauplatz-
ankäufe werden bei der Versteigerung
ebenfalls berücksichtigt, wenn hierauf
bis zum 20. d. M., Abends 6 Uhr,
Angebote bei uns eingereicht worden
sind.
Karlsruhe, den 14. Mai 1881.
Groß. Hofbauamt.
Demberger.
D.602.2. Nr. 1154. Donau-
eschingen.

Bekanntmachung.
Der Bezirks-Geometer:
Baier.
D.778.1. Nr. 168. Vörrach.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemeinde und
Gemarkung Ebringen ist aufgestellt
und wird mit höherer Ermächtigung
gemäß Art. 12 der Landesherlichen
Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
Montag dem 23. Mai d. J. an
auf die Dauer von zwei Monaten
zur Einsicht der theilhabigen Grund-
eigentümer in dem Rathhause zu
Ebringen aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen den
Inhalt der eingetragenen Beschreibungen
der Liegenschaften und ihrer Rechts-
beschaffenheit sind innerhalb der gegeb-
nen Frist dem Unterzeichneten mündlich
oder schriftlich vorzutragen.
Vörrach, den 15. Mai 1881.
Der Bezirks-Geometer:
Baier.

Holzversteigerung.
D.711.2. Nr. 384. Die Bezirks-
forstrei Didenhofen versteigert aus
dem Domänenwald Gelsbrunnen mit
halbjähriger Vorfrist am Montag
dem 23. Mai d. J., Früh 10 Uhr
beginnend, im Bade Sulzbach: 225 Ho-
pfenlangen I., 225 II., 200 III. und 350
IV. Klasse, 400 Rebhefen, 1050 Bohnen-
steden; 367 Eter buchens, 25 tannenes
und 25 gemischtes Scheitholz, 346 Eter
buchens, 84 tannenes und 28 gemisch-
tes Prügelholz; 425 buchene und 2300
gemischte Prügelstämme, sowie 5 Voss
Schlagbaum. Das Holz lagert auf
der Höhe des Solbergs an der neuen
Straße. Domänenwaldhüter Schurr
auf dem Solbergs zeigt das Holz auf
Verlangen vor.

D.807. Nr. 5735. Bretten. Die
zweite Altmarkstelle bei diesseitiger Be-
bahrung mit 1050 M. Gehalt ist auf
1. Juni d. J. mit einem respizirten Altmar-
zu belegen.
Lusttragende wollen sich unter Vor-
lage ihrer Zeugnisse alsbald melden.
Bretten, den 17. Mai 1881.
Groß. bad. Bezirksamt.
L a c h e r.